

## Spuren\_Pfade\_Filme zeigt



## **MENSCHEN&TIERE** **wie sich der Mensch im Tier spiegelt** von Bernhard Koch, D 2023, 95 Min.

### **VERLEIH**

Spuren\_Pfade\_Filme\_Verleih  
Bernhard Koch  
Wilhelm-Haarer-Str. 15  
71083 Herrenberg  
vertrieb@spurenpfadefilme.de  
Tel.: 01704125330

### **PRESSE**

inworten PR  
Käte Schaeffer  
inworten@gmx.de  
Tel.: 017641025360

### **Kurzzinhalt**

Der Metzger schlachtet Tiere in Würde, der Ethiker besucht seine tierischen Nachbarn im Zoo, die Menschen auf dem Lebenshof umsorgen ihre Tiere, die Pferdeausbilderin fordert mehr Disziplin von sich, als vom Pferd, die Schäferin ist Teil der Herde, der Imker fragt nach dem Wesen der Bienen, die Hundecoachin gibt den Vierbeinern Schutz und der Pfarrer segnet Hunde im Gottesdienst...

MENSCHEN&TIERE zeigt verschiedene Ansätze, wie respektvolle Beziehungen zwischen Menschen und Tieren in einer modernen, vom Menschen gestalteten Welt möglich sind.

## Presse

„Mit erstaunlicher Sensibilität und Intimität umgesetzter, feinsinniger Film über das Miteinander von Mensch und Tier in einer schnelllebigen, durchtechnisierten Welt.“  
spielfilm.de

"Bernhard Koch hat einen filmischen Mix zusammengestellt, der berührt und nachdenklich macht. Es braucht keine abtösenden Szenen aus der Massentierhaltung, um sich der Beziehung Mensch und Tier reflektierend und mitfühlend zu nähern. In der Begleitung der Kamera zeigt sich, wo sogenannte Nutztiere ihre Würde behalten, wo gegenseitiger Respekt und verantwortliche Führung des Menschen Vertrauen ermöglichen."  
info3

„MENSCHEN&TIERE wird von einer fast schon spirituell zu nennenden Tiefe durchzogen. Dieser Film ist nicht nur für Tierhalter und solche, die es werden wollen, zu empfehlen.“  
Reutlinger Generalanzeiger

„Da ist dann einiges dabei, worüber man selbst im Anschluss nachdenken kann. Kann sich selbst Fragen stellen oder auch Diskussionen mit anderen beginnen. Insofern hat der Dokumentarfilm das selbstgesteckte Ziel erfüllt. (...)

Vielmehr will der Film uns dazu ermuntern, uns die naheliegende Natur noch einmal genauer anzuschauen und wieder das wahrzunehmen, was für uns zu selbstverständlich geworden ist.“  
film-rezensionen.de

„Koch präsentiert seine Protagonistinnen und Protagonisten ohne Off-Kommentar und ohne hörbare Interviewfragen in einer kurzweiligen, sich immer weiter auffächernden Montage, die dynamisch zwischen den Schauplätzen wechselt, zu ihnen zurückkehrt und dazwischen immer wieder neue Mensch-Tier-Konstellationen vorstellt..... Leichtgängig montiert und abwechslungsreich, berührt der Film philosophische Grundfragen, ohne dabei einen dozierenden, missionarischen Ton anzuschlagen.“  
filmdienst

Radiobeitrag auf KIP

<https://kip-radio.de/player/KIP/Audio/14714>

Kinotipp der Woche in der Sendung Kulturzeit auf 3sat. Oktober 2023

## **Die Protagonist\*innen**

Anja Beran, Ausbildungszentrum für klassische Reitkunst

Karl-Heinz Grießhaber, Metzgerei Grießhaber

Sigrid Göbel, Hunde und Menschen Coaching

Rainer Hagencord, Institut für Theologische Zoologie e.V.

Marianne Heberlein, Kurt Kotrschal, Lina Oberließen und Caroline Ritter, Core Facility  
Wolfscience Center der Veterinärmedizinische Universität Wien

Johannes Jung und Birgit Schulze, Leitung des Erdlingshofs, ein Lebenshof für Tiere, vegan  
geführt

Wolfgang Leyk, Tierethiker, Evangelische Kirche Erlangen

Johannes Wirz, Mellifera e.V. für wesensgemäße Bienenhaltung

Barbara Zeppenfeld, ArcheSchäferei

*"Die Verantwortung haben nicht die Hummeln oder die Blauwale oder die Esel. Die  
Verantwortung habe wir!"*

- Zitat Rainer Hagencord

## Interview mit Regisseur Bernhard Koch

Welche Motivation hatten Sie zu dem Film?

Wie bei allen meinen Filmen ist die Motivation zu MENSCHEN&TIERE einfach gewachsen. Den Impuls mich mit Mensch-Tier-Beziehungen zu beschäftigen, gaben wahrscheinlich Wespen, Käfer und Libellen. Ich hatte das Glück vor über 10 Jahren zusammen mit dem Matthes und Seitz Verlag einen Film über den Insektenforscher Jean-Henri Fabre zu drehen. Er gilt als Pionier der Tierbeobachtung und öffnete mir für die Pflanzen und Tiere die Augen, die uns umgeben und mit denen wir zusammenleben.

Wie haben Sie die Protagonist\*innen gefunden?

Parallel zu meinen Dokumentarfilmen realisierte ich zahlreiche filmische Portraits von Bioland- und Demeter-Betrieben. Deshalb kannte ich beispielsweise schon die wesensgemäße Bienenhaltung oder den Metzger, dem das Tierwohl am Herzen liegt. Allen meinen Protagonist\*innen ist eine andere Sicht auf die Welt zu eigen. Sie nehmen Tiere und Natur nicht abgetrennt von sich wahr, sondern als Teil. Mit diesem Denken als Ausgangspunkt suchte ich nach weiteren, besonderen Protagonist\*innen und fand über Querverbindungen beispielsweise den vegan geführten Lebenshof für Tiere und die Forschungseinrichtung über Wölfe.

Sie thematisieren auch das Töten von Tieren, welche Bedeutung hat dieses Thema in Ihrem Film?

Tiere sterben und Tiere werden täglich getötet. Beide Fakten werden aus unserem normalen Leben, wie der Tod allgemein, verdrängt. Im Film gibt es eine längere Sequenz, wie geschlachtet wird. Die dazugehörigen Aussagen des Metzgers sind wichtig, denn sie zeigen, was für ein harter Prozess, psychisch und physisch, Tiere töten ist. Jede/r Hunde- und Katzenbesitzerin weiß, wie schmerzhaft es ist, wenn das Haustier krank wird und stirbt. Auch das ist eine elementare Erfahrung, die im Film thematisiert wird. Aus diesem Wissen heraus sollten wir der Welt begegnen. Tiere sind fühlende, liebenswerte Mitwesen, die wir schützen sollten. Ich denke, es geht in Beziehungen immer um das Vermeiden von Leiden und schauen, dass wir Anderen – also auch den Tieren und Pflanzen – ein gutes, friedvolles Leben ermöglichen.

Wie ist Ihr eigenes Verhältnis zu Tieren?

Ich bin schlichtweg nur fasziniert von Tieren und freue mich darüber, dass es sie gibt. Von den Vögeln im Garten, den Insekten an der Fensterscheibe, der Spinne im Korridor, den Grillen auf dem Feld, den Fledermäusen, die abends direkt vor meinem Gesicht jagen oder dem ausgebüxten Hund, der mich wedelnd auf dem Feldweg begrüßt. Wenn ich Tieren begegne, versuche ich sehr respektvoll mich ihnen zu nähern und wenn sie signalisieren, dass sie an einem Kontakt interessiert sind, versuche ich eine gegenseitige Beziehung zu gestalten. Wenn Tiere leiden, versuche ich zu helfen.

Was sagt Ihrer Meinung nach unser Umgang mit Tieren über unsere Gesellschaft aus?

Beziehungen gilt es zu pflegen, nicht zu vermeiden. Nur wenn wir in Beziehungen leben, können wir überhaupt von einer Gesellschaft reden.

Prinzipiell werden wohl jeder und jede sagen, dass sie Tiere lieben und schützen wollen. Im modernen Alltag hat jedoch der Mensch die Fähigkeit entwickelt, wegzuschauen und situativ egoistisch zu entscheiden. Das Tier wird dann als Ding betrachtet, als Produkt, das einfach nicht vorkommt oder das zu etwas nützlich sein sollte oder das eben gut schmeckt. Diese Sichtweise ist, gesellschaftlich gesehen, fatal.

Die Massentötungen von Tieren werden unter dem Deckmantel der Ernährungssicherheit, des Exports und des Lebensstandards gerechtfertigt. Grund dafür sind Konsumdenken und Ignoranz.

Der nicht endende Expansionsdrang und die Versiegelung von Flächen führen zur Verdrängung und Ausrottung der Vielfalt in der Tierwelt. Motivation der Gesellschaft, ob bewusst oder unbewusst, sind Gier und Egoismus.

Deshalb war es mir in MENSCHEN&TIERE so wichtig, positive Beispiele zu zeigen. Alle meine Protagonist\*innen bemühen sich, denken über ihre Handlungen nach, versuchen Verantwortung zu übernehmen und eine liebevolle Beziehung mit den Tieren einzugehen. Nur durch Interesse an den Tieren, am Leben auf der Welt, und nur durch Mitfühlen, kann eine Gesellschaft gerecht gestaltet werden. Tiere sollten als eine Bereicherung unserer Gesellschaft gesehen werden.

Kann es denn so etwas wie Gerechtigkeit bei der Behandlung von Tieren geben?

Natürlich. Wir Menschen können sehr empathisch sein, das zeigt sich ja darin, wie liebevoll und aufopfernd wir oftmals die Beziehung zu unseren Haustieren leben. Diese Haltung kann übertragen werden, Empathie ist erlernbar – wenn wir uns bewusst machen, dass alle Tiere schmerzfrei und glücklich leben wollen, können wir ihnen den Raum dafür geben. Das wiederum würde uns guttun, unsere Umwelt bereichern, uns ein Gefühl von Zugehörigkeit in der Welt geben. Das Glück der Tiere würde unser Lebensglück spiegeln.

In Ihren Filmen „Stopping“ und „Sein“ beschäftigen Sie sich mit der Entwicklung von Bewusstsein, sich selbst und der Welt gegenüber. Gibt es beim Umgang mit Tieren eine spirituelle Dimension?

Ursprünglich hat mich die Frage bewegt: Haben Tiere eine Seele?

Ich habe im Film mit zwei Experten darüber geredet. Rainer Hagencord interpretiert die Schöpfungsgeschichte als eine Erzählung für die Tiere, eine Erzählung, die Tiere gleichermaßen mit den Menschen denkt. Glaube wendet sich den Tieren zu, weil sie ebenso Geschöpfe Gottes sind.

Und der Pfarrer Wolfgang Leyk räumt ein, wie schwer sich bislang die evangelische Kirche mit den Tieren tut, was aus der wortlastigen Tradition herrührt. Deshalb setzt er in seinen Vorlesungen und in speziellen Tiergottesdiensten Zeichen, um die Verbundenheit zwischen Menschen und Tieren zu betonen. Tiere sind für Wolfgang Leyk ein „emotionales Lernfeld“ und deshalb wichtig für die spirituelle Entwicklung des Menschen.

## **Produktionsangaben**

95 Minuten, 2023

Produktion: MyWay Film / Schwarzer Panther Film

Dauer: 95 Minuten

Jahr: 2023

Verleih: Spuren\_Pfade\_Filme\_Verleih

Regie: Bernhard Koch

Kamera: Bernhard Koch

Musik: The Hans

Schnitt: Bernhard Koch

Farben: Josef Flemming

Tonmischung: Oliver Stahn

Buch: Bernhard Koch

Redaktion, Presse und PR: Käte Schaeffer

Grafik: Ulrich Franz

Web: Stephan Engelhardt

Produktionsleitung: Gerhard Stahl, Bernhard Koch und Martin Koch

Produzent: Gerhard Stahl

Gefördert von der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg, Filmförderung

#menschentierfilm